

OTHmag

2017.01

MAGAZIN DER OSTBAYERISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE AMBERG-WEIDEN



123campus

Neues TV-Hochschulmagazin

IM INTERVIEW

Präsidentin Prof. Dr. Andrea Klug und
Vorsitzender des Hochschulrates Reimund Gotzel

PARTNERCIRCLE 2016



Ostbayerische Technische Hochschule
Amberg-Weiden



S. 5
Start ins
Studium

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Prof. Dr. Andrea Klug
Präsidentin der OTH Amberg-Weiden

was zeichnet die OTH Amberg-Weiden aus? Das können wir Ihnen nicht in ein oder zwei Sätzen sagen. Aber wir können es Ihnen zeigen und erzählen. In unserem neuen Magazin, dem OTHmag.

Überzeugen Sie sich selbst: Auf jeder Seite entdecken Sie ein spannendes, wertvolles oder unterhaltsames Stück Hochschule. Sie erfahren mehr, über die außergewöhnlichen Menschen, die hier arbeiten, lehren, forschen und studieren. Außerdem stellen wir Ihnen unsere Partnerinnen und Partner aus Industrie, Politik und Wissenschaft vor, mit denen wir gemeinsam die Bildungs- und Wirtschaftsregion Oberpfalz voranbringen. Sie werden sehen: Es ist uns gelungen,

die OTH Amberg-Weiden in vielen Facetten abzubilden. Mir jedenfalls hat die Lektüre der Druckbögen großes Vergnügen bereitet – und wieder einmal gezeigt, wie stolz ich sein darf, als Präsidentin Teil dieser lebendigen und vielfältigen Hochschule zu sein.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und aufschlussreiche Lektüre!

Viele Grüße
Ihre Prof. Dr. Andrea Klug

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2	Wirtschaftsingenieurwesen	
OTH Wir		Medizintechnik auf internationalem Parkett	14
123campus – Das neue TV-Hochschulmagazin	4	Leichtbau: Dt.-frz. Hochschulkooperation	15
Über 900 Erstsemester starten ins Studium	5	Summer University: Studien-Workshops in Russland	16
Starker Auftritt – Neue Homepage ist online		Wasserkraftwerk Sajano-Shushenskaja	
Zwischenstand: Systemakkreditierung		Aktive Implantate: Zwei Forschungsprojekte	17
Hochschulratsvorsitzender und Präsidentin im Interview	6	OTH Friends	
Betriebswirtschaft		PartnerCircle 2016	18
Unternehmenssoftware: Fit für digitale Geschäftsprozesse	8	IGZ – Die SAP Ingenieure	
Erstsemester über ihren Start an der Hochschule	9	Preisverleihung der Deutschen Bundesbank	19
Elektrotechnik, Medien & Informatik		Vergabe der Deutschlandstipendien	
Filmprojekt: Ich bin dann mal hier ...	10	OTH Weltweit	
EMI-Forum: Ordentlich was auf die Ohren!	11	Internationaler Hochschul-Check	20
Maschinenbau & Umwelttechnik		OTH Campus	
OTH live auf der Technikmeile in Nürnberg	12	Kennenlernfahrt: Erstis in Prag	22
Meran – Amberg: Videoporträt eines Südtiroler Studenten	13	Know-how für Querdenker: Forschungsvorlesungen	
		OTH Vision	
		Neuer Studiengang: Industrie-4.0-Informatik	23
		OTH Menschen	
		News, Termine, Glückwünsche und Trauermeldungen	24



Impressum

Herausgeber
 Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin
 OTH Amberg-Weiden
 Kaiser-Wilhelm-Ring 23 | 92224 Amberg
 Hetzenrichter Weg 15 | 92637 Weiden

www.oth-aw.de

Redaktion
 Sonja Wiesel, M.A. | Alexander Seidl, M.A.
 Hochschulkommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

Titelfoto
 Raphael Gruber

Konzept | Layout
 ppm visuals & internet GmbH
 Herzogstraße 3 | 92637 Weiden in der Oberpfalz
www.ppm-vi.de





Das Team von 123campus vor der ersten Sendung

Das neue TV-Hochschulmagazin 123campus

Ein TV-Magazin, drei Themen, vier Ausgaben pro Jahr: Seit November 2016 strahlt Oberpfalz TV 123campus aus, das von der OTH Amberg-Weiden produzierte TV-Magazin mit Moderationen und Videobeiträgen rund um die Hochschule.

Auf der Premierenfeier am 17. November 2016 blickten die Initiatoren zurück: Von der ersten Idee bis zur Erstaussstrahlung sind fünf Semester vergangen. Am Anfang der Geschichte stehen Stefan Breunig (Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik) und Sonja Wiesel (Leiterin Hochschulkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit). Sie haben Ideen gesammelt und überlegt, wie gemeinsam mit den Studierenden der Medienproduktion und Medientechnik eine regelmäßig erscheinende Magazinsendung verwirklicht werden kann.

Im nächsten Schritt konnte Prof. Dr. Klaus Grüger gewonnen werden. Gemeinsam bewarben sie sich 2015 mit dem Projekt „123campus – Das Magazin rund um die Hochschule“ erfolgreich für den Hochschulpreis „best project“. Zum Wintersemester 2015/16 kam das Projekt ins Laufen:

Die erste Studierendengruppe mit vier Studierenden beschäftigte sich mit der Konzeption der Sendung und dem Studioaufbau. Auch eine Moderatorin wurde gefunden: Nadine Bräunling. Am Ende des Semesters konnte ein Prototyp produziert werden. Die zweite Studierendengruppe mit zehn Studierenden begann mit der Produktion der ersten Videobeiträge.

Parallel dazu erstellten die Studierenden des Fachs „TV-Produktion und TV-Redaktion“ (Prof. Dr. Elmar Hergenröder/Volker Jungbäck) Beiträge für das Magazin. Am Ende des Sommersemesters konnte dann die erste Sendung im Studio der Fakultät EMI mit Talkgast aufgezeichnet werden. In der vorlesungsfreien Zeit wurden von Tak San Chiu (Laboringenieur) die Animationen und Prof. Maximilian Kock der Sound erstellt. Christoph Rolf, Studioleiter von

Oberpfalz TV, begeistert von der Qualität des TV-Magazins, sicherte die Ausstrahlung über Oberpfalz TV zu. Das Hochschulprojekt „123campus“ ist die Basis für eine engere Zusammenarbeit mit Oberpfalz TV. Deshalb wurde am Premierenabend von Lothar Höher, Geschäftsführer von Oberpfalz TV, und Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden, eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. „123campus“ wird nun mit vier aktuellen Ausgaben pro Jahr auf Oberpfalz TV zu sehen sein.

Sendung verpasst? Alle Folgen finden Sie auch nach Ausstrahlung unter:
www.oth-aw.de/123campus



Hallo Hochschule! Über 900 Erstsemester starten ins Studium

Vorhang auf für einen neuen Lebensabschnitt: 902 Studierende starteten am 4. Oktober 2016 ihr Studium an der OTH Amberg-Weiden, jeweils etwa die Hälfte in Amberg und in Weiden. Insgesamt sind damit aktuell rund 3.500 Studentinnen und Studenten an der Hochschule immatrikuliert. An der OTH in Weiden zählen „Betriebswirtschaft“, „Wirtschaftsingenieurwesen“ und „Handels- und Dienstleis-

tungsmanagement“ zu den gefragtesten Studiengängen, in Amberg „Maschinenbau“ sowie „Medienproduktion und Medientechnik“. Die aktuellen Zahlen zeigen darüber hinaus: Immer mehr Studierende schreiben sich in Amberg im Studiengang „Angewandte Informatik“ ein. Eine gute Nachricht für die Wirtschaft in der Region. Denn viele Unternehmen suchen dringend gut ausgebildete Informatiker.



Starker Auftritt: Neue Homepage ist online

Der neue Internet-Auftritt der OTH Amberg-Weiden ist online: Er begrüßt Besucherinnen und Besucher mit attraktiven Bildern, einer aufgeräumten Navigation und lesenswerten Inhalten. So geht Liebe auf den ersten Klick! Und auch auf den zweiten, und den dritten ... Denn das Homepage-Team hat ganze Arbeit geleistet. Es erstellte eine userfreundliche Website-Architektur und entwarf ein Design, das die Hochschule zeigt, wie sie ist: sympathisch, modern, innovativ. Gemeinsam mit der Unterstützung vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter füllte es die neue Homepage mit interessanten Texten und attraktiven Bildern. Auch hinter den Kulissen ist eine Menge geschehen: Ein brandaktuelles TYPO3-System garantiert eine starke Performance, dank responsivem Design auch auf Tablets und Smartphones. Aber lesen ist gut, erleben ist besser.

Verschaffen Sie sich selbst einen Eindruck von der Homepage unter: www.oth-aw.de



Qualitätsmanagement: Stand der Systemakkreditierung

Die OTH Amberg-Weiden durchläuft derzeit das Verfahren der Systemakkreditierung, um sich ihr hochschulweit eingeführtes System zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre zertifizieren zu lassen. Durch das Verfahren wird die OTH Amberg-Weiden von der Akkreditierungsagentur ACQUIN mit Sitz in Bayreuth begleitet. Dabei wird der Nachweis erbracht, dass die innerhalb der Hochschule implementierten Regelkreise die Einhaltung der formalen Vorgaben für Bachelor- und Masterstudiengänge sicherstellen und die gleiche Qualität gewährleistet wird wie bei der Akkreditierung von einzelnen Studienprogrammen durch externe Agenturen. Im Januar 2017 fand nun die zweite Vor-Ort-Begehung durch die fünfköpfige Gutachtergruppe an beiden Standorten statt. Die Begehung diente nicht nur zur Analyse des Qualitätssicherungssystems, sondern auch dessen Weiterentwicklung stand im Fokus.

Mehr zum Thema finden Sie unter: www.oth-aw.de/systemakkreditierung





Prof. Dr. Andrea Klug und Reimund Gotzel im Gespräch

Ein Jahr im Amt

Hochschulratsvorsitzender und Präsidentin im Interview

Gut ein Jahr ist es nun her: Die neue Hochschulleitung der OTH Amberg-Weiden hat ihr Amt angetreten. Doch nicht nur sie, auch der Hochschulrat hat sich neu firmiert. Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden, und Reimund Gotzel, Vorsitzender des Hochschulrates, blicken auf das erste Jahr der Zusammenarbeit zurück und wagen einen Ausblick.

Herr Gotzel, Ihr erstes Jahr als Hochschulratsvorsitzender ist vorbei. Wie ist Ihre Bilanz?

Reimund Gotzel: Ich bin ja Kaufmann, deshalb sollte eine Bilanz immer aufgehen, und das tut sie in diesem Fall. Es ist das erste Mal, dass ich Vorsitzender in einem solchen Gremium bin. Ich hatte die Hoffnungen und Erwartungen, dass ich mich in dieser Rolle mit den Themen einer Hochschule auseinandersetzen, Impulse geben und auch meine Neugierde stillen kann. So die Passivseite. Ich habe durch das Amt viele neue Sichtweisen für meine eigene Arbeit erhalten, und es ist eine bereichernde Erfahrung, die Hochschule aus einem anderen Blickwinkel kennenzulernen. Auf der Aktivseite: Ich kann als Vertreter eines Unternehmens Möglichkeiten zur weiteren Vernetzung mit Arbeitgebern aufzeigen.

Frau Klug, wie sehen Sie in Bezug auf die Zusammenarbeit mit dem Hochschulrat das erste Jahr?

Prof. Dr. Andrea Klug: Hochschulrat und Hochschulleitung haben sich ja ab Oktober 2015 ganz neu zusammengesetzt. Beide Gremien

mussten sich finden. Das ist sehr gut gelungen. Wir haben gemeinsam im vergangenen Jahr Themen und Schwerpunkte definiert, mit denen sich die Hochschule aktuell und in Zukunft beschäftigen wird. Wir haben Ziele und Meilensteine benannt. Vor diesem Hintergrund widmeten wir die Sitzungen des Hochschulrates jeweils bestimmten Schwerpunktthemen wie Lehre, Forschung oder der Vorstellung einzelner Fakultäten. Eine Sitzung fand in unserem Innovativen LernOrt (ILO) Kloster Speinshart statt. Damit wollten wir signalisieren, dass der Hochschulrat auch über seine Sitzungen in die Region hinein wirkt.

Herr Gotzel, wie sieht die Zusammenarbeit des Hochschulrates und der Hochschule konkret aus?

Reimund Gotzel: Natürlich ist der Hochschulrat ein Gremium, das Beschlüsse fasst, das ist aber nicht die alleinige Aufgabe. Ich sehe den Hochschulrat als wichtiges Organ der Gemeinschaft für die Hochschule mit fakultätsübergreifender Wirkung, angereichert durch die Impulse externer Mitglieder. Meine Zusammenarbeit mit

der Hochschule ist beratend, auch über sehr konkrete Vorschläge. Dabei besteht ein enger Kontakt zur Präsidentin. Ich vergleiche das mit den Aufgaben eines Aufsichtsrats oder eines Sparring Partners, der seine Erfahrung zum Wohl der OTH Amberg-Weiden einbringt. Die Ergebnisse unserer Austausche tragen wir in den Hochschulrat und in die Entwicklung der weiteren Hochschulstrategie. Was den Hochschulrat zudem besonders auszeichnet, ist das intensive Miteinander mit der Studierendenvertretung. Arbeit im Hochschulrat heißt für mich vor allem Diskussion und Beratung.

Zwei Beispiele für die Zusammenarbeit: Wie Hochschulkommunikation stärker in den Gesamtauftritt der Hochschule einfließt, hat seinen Ursprung in einer Diskussion im Hochschulrat. Hier wurde das OTHmag angeregt. Außerdem fließen Themen aus den Fakultäten in den Hochschulrat, führen in der Aussprache zu neuen Schwerpunkten – z.B. in Richtung Internationalisierung und Digitalisierung. Letzteres zeigt sich durch den großen neuen Schritt DGO. Hier hat die OTH Amberg-Weiden eine Vorreiterrolle für die Region übernommen. Der Hochschulrat trägt dazu bei, die Hochschule auf Kurs zu halten und zu positionieren.

Frau Klug, wie empfinden Sie die Zusammenarbeit?

Prof. Dr. Andrea Klug: Sehr konstruktiv. Die Diskussionen in den Sitzungen sind engagiert, sachlich und immer lösungsorientiert. Ich schätze besonders die Außensicht der externen Mitglieder des Hochschulrates als wesentlichen Baustein in der Strategieentwicklung der Hochschule. Auch habe ich den Eindruck, dass sich alle Hochschulräte als Botschafter und Netzwerker unserer Hochschule in der Region verstehen. Dies zeigen Projekte wie der erfolgreiche Antrag „Digitales Gründerzentrum Oberpfalz“ in einem bayernweiten Wettbewerb. Hier kamen wichtige Impulse aus unserem Hochschulrat, und Hochschulräte haben in den Unternehmen für die Teilnahme an diesem Zukunftsprojekt der Förderung von Gründungen in der digitalen Welt geworben. Auch der Verbund mit der OTH Regensburg spiegelt sich in dem Gremium als offener Dialog durch die gegenseitige Entsendung von Mitgliedern der Hochschulleitung in den Hochschulrat.

Die Mitglieder des Hochschulrates sind auf vier Jahre gewählt. Das heißt: Ihre erste Amtszeit als Vorsitzender des Hochschulrates endet 2019. Herr Gotzel, wo wird Ihrer Meinung nach die Hochschule dann stehen?

Reimund Gotzel: Die Antwort liegt in den Herausforderungen unserer Zeit. Ein Trend, der uns stark beschäftigen wird, ist die demografische Entwicklung, die sich unterschiedlich in den Landkreisen und den Städten Amberg und Weiden entwickeln wird. Das Bewerberpotenzial wird nicht zunehmen, und dafür brauchen wir Lösungen. Ein Ziel muss sein, dass die OTH Amberg-Weiden auch 2019 so attraktiv ist, dass die Hochschule ihre Kerngröße hält. Das heißt, wir suchen nach Wegen, nicht nur Studieninteressierte aus der Region anzusprechen. Ich sehe die OTH Amberg-Weiden 2019 als eine Hochschule, die mit den Schwerpunkten von heute (erneuerbare Energien, Digitalisierung, usw.) in der Kombination mit Betriebswirtschaft interdisziplinär ausgerichtet ist. Sie wird eine Industrie-4.0.-Hochschule sein mit starken internationalen Impulsen.

Frau Klug, wie sieht ihr Blick in die Zukunft aus?

Prof. Dr. Andrea Klug: Herr Gotzel hat die wichtigste Herausforderung benannt: den demographischen Wandel, den Fachkräftemangel, die Anforderungen eines lebenslangen Lernens, aber auch die Internationalisierung, hier sehe ich besonders auch die Kooperation Bayern – Böhmen. Diese Felder müssen wir gemeinsam noch aktiver gestalten und uns schon heute für morgen positionieren. Dann ist die OTH Amberg-Weiden in den kommenden fünf Jahren eine Hochschule, die zeitgemäße Antworten auf die Anforderungen von Arbeit, Bildung und Leben 4.0 hat. Wir werden neue attraktive Studiengänge und Schwerpunkte im Portfolio haben, die angewandte Forschung ausbauen, die Themenstellungen aus der Praxis aufgreifen, neue Zielgruppen ansprechen und darüber hinaus mit Blick auf lebenslanges Lernen und Sicherung von Fachkräften in der Region unsere Kompetenzen und Angebote im Bereich Weiterbildung und berufsbegleitendes Studium noch weiter ausbauen. Die Ansiedlung einer Fraunhofer-Arbeitsgruppe auf unserem Campus verdeutlicht, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind.

Hochschulrat

Dem Hochschulrat gehören die gewählten Mitglieder des Senats und zehn externe Mitglieder aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur an. Die externen Mitglieder des Hochschulrates sind:

- **Dr. Michael Anheuser**, Leiter der Vorfeldentwicklung der Siemens AG, Amberg, Hochschulkoordinator der Business Unit
- **Lars Engel**, Geschäftsführer BHS Corrugated Maschinen- und Anlagenbau GmbH, Weiherhammer
- **Reimund Gotzel**, Vorstandsvorsitzender Bayernwerk AG, Regensburg
- **Dr. Johann Grienberger**, Vorstand Technologie bei Huber SE, Berching
- **Prof. Dr. Andreas Hornung**, Universitätsprofessur Hochtemperaturprozessstechnik, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Direktor des Instituts Fraunhofer Umsicht, Sulzbach-Rosenberg
- **Dr. Beda Sonnenberg**, Abt Benediktinerabtei Plankstetten
- **Viola Vogelsang-Reichl**, Geschäftsführende Verlegerin beim Medienhaus Der neue Tag, Weiden
- **Michael Wiglenda**, Gerresheimer Regensburg GmbH, Global Senior Director Technical Competence Center Medical Systems, Wackersdorf
- **Prof. Dr. Klaudia Winkler**, Vizepräsidentin OTH Regensburg
- **Ludwig Zitzmann**, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Oberpfalz Nord, Weiden

Unternehmenssoftware: Fit für digitale Geschäftsprozesse

Digitalisierung ist ein zukunftsentscheidender Faktor in der Strategie zahlreicher Unternehmen. Voraussetzung dafür: der Einsatz geeigneter Unternehmenssoftware in Wirtschaft und Verwaltung, um Geschäftsprozesse zu koordinieren, zu steuern oder zu überwachen. Die Fakultät Betriebswirtschaft bereitet ihre Studierenden frühzeitig auf diese digitale Geschäftswelt und die entsprechende Unternehmenssoftware vor. Die Studierenden profitieren von fundierten Informationen über die innovative, IT-gestützte Gestaltung von Geschäftsprozessen. Das reicht von der Einführung in Unternehmensprogramme mit unterschiedlichsten Funktionsbereichen bis zum Betrieb und Management komplexer Anwendungslandschaften.

Dabei setzt die Fakultät Betriebswirtschaft u.a. auf den Marktführer für betriebliche Standardsoftware: SAP®. „Die Firma SAP® bietet uns mit ihren Produkten die Möglichkeit, unsere Studierenden über Fallstudien und praktische Aufgabenstellungen in idealer Weise in die Welt der Unternehmenssoftware einzuführen und ihnen die notwendigen Fertigkeiten und Fähigkeiten mitzugeben, um in ihrem späteren Berufsleben erfolgreich an der heute viel diskutierten Digitalisierung von Unternehmen mitzuarbeiten“, so Dekan Prof. Dr. Wolfgang Renninger, der an der Hochschule eine Professur für Organisation und Wirtschaftsinformatik innehat und gemeinsam mit anderen Kolleginnen, Kollegen und Lehrbeauftragten in der Fakultät SAP® Produkte einsetzt. Die Studierenden erhalten einen umfassenden Einblick in die Abwicklung der internen Kern-

und übergreifenden Supply Chain Management Prozesse sowie der Unterstützung von Entscheidungs- und Managementprozessen eines Unternehmens.

Darüber hinaus kommen Produkte der SAP Business Intelligence Suite® für die Ausbildung in den Themenfeldern Business Intelligence und Data Analytics zum Einsatz. Schließlich wird im Schwerpunkt Handels- und Dienstleistungsmanagement ein branchen-orientiertes (Handels-)System verwendet. Studiengangübergreifend bietet Prof. Dr. Wolfgang Renninger regelmäßig einen offiziellen SAP Zertifizierungskurs TERP10® an, der bei erfolgreichem Abschluss zum „SAP Certified Business Associate with SAP ERP 6.0“ führt. SAP beschreibt die Zielgruppe für diesen Kurs mit Solution Architects, Projektleitern und -mitgliedern sowie Solution Consultants, welche ein breites Grundwissen über die Kerngeschäftsprozesse, die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge und die Integration der einzelnen Unternehmensanwendungen in SAP ERP benötigen.

Prof. Dr. Wolfgang Renninger wurde im Sommer dieses Jahres in das SAP Academic Board DACH gewählt. Dieses Gremium, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Hochschulen, universitären Kompetenzzentren sowie SAP zusammensetzt, ist an der Schnittstelle zwischen den Hochschulen/Universitäten und SAP University Alliance tätig und kümmert sich insbesondere um die akademische Sicht bei der Bereitstellung und dem Einsatz von SAP® Produkten in der Lehre.



Prof. Dr. Renninger (4. v. r.) ist Mitglied im SAP Academic Board DACH.

Wir studieren gerne hier!

Fünf Erstsemester über ihren Start an der Fakultät Betriebswirtschaft

„Ich brauche keine überfüllten Hörsäle. Ich arbeite lieber in kleinen Gruppen und mit Professorinnen und Professoren, die sich Zeit für mich nehmen.“

Verena Schmidhuber kommt aus Nittenau. Das liegt zwischen Weiden und Regensburg. Und genau zwischen diesen beiden Hochschulen musste sich die 18-Jährige auch entscheiden. Ihre Wahl fiel schnell auf die OTH Amberg-Weiden. In der Zukunft möchte Verena Schmidhuber in der Region bleiben und im Bereich Marketing arbeiten.

**Verena Schmidhuber: 18 Jahre, aus Nittenau
Studium: Betriebswirtschaftslehre**

 **Auf die Betreuung kommt es an.**



Johannes Dirmeier studiert „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ und macht gleichzeitig eine Ausbildung beim Lebensmittel-Discounter NORMA. Die OTH Amberg-Weiden hat er sich vor seiner Studienwahl genau angesehen: „Ein guter Freund, der hier studiert, zeigte mir Campus und Hochschule. Das hat mir gefallen. Außerdem wollte ich in der Nähe studieren, deshalb entschied ich mich für Weiden.“ Besonders lobt er die Starter-Workshops für Erstsemester, die die Fakultät Betriebswirtschaft anbietet. „Hier lernt man die zukünftigen Professorinnen und Professoren kennen und erwirbt wichtiges Handwerkzeug für Studium.“

**Johannes Dirmeier: 18 Jahre, aus Schwandorf
Duales Studium: Handels- und Dienstleistungsmanagement**

 **Studium und Ausbildung im Doppelpack**

„Das hier ist wie eine kleine Familie. Die Professorinnen und Professoren kann ich einfach ansprechen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind freundlich und helfen einem weiter.“

Magdalena Deglmann hat in der Universität Passau Kunst und Englisch studiert. Sie kennt vollgestopfte Hörsäle, schwer erreichbare Professoren – und hatte genug davon. In Weiden genießt sie das Gegenprogramm. Zum Studiengang „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ haben ihr Freunde geraten. Außerdem überzeugte sie der neue Vertiefungszeitweig „E-Commerce Management“.

**Magdalena Deglmann: 20 Jahre, aus Pressath
Studium: Handels- und Dienstleistungsmanagement**

 **Familiärer als die Uni**



Michael Reich hat sich bewusst für eine Technische Hochschule entschieden, er legt Wert auf einen hohen Praxisanteil im Studium. An der OTH Amberg-Weiden beeindruckt ihn die Ausstattung: „Alles hier ist optimal ausgebaut. Die Hörsäle und Bibliothek sind modern und attraktiv. Und überall gibt es eine gute W-LAN-Verbindung!“ Sein Studium will er mit einer gesunden Mischung aus „Selbstdisziplin und Spaß“ angehen.

**Michael Reich: 19 Jahre, aus Passau
Studium: Handels- und Dienstleistungsmanagement**

 **Praxisbezug und moderne Ausstattung**

„Manchmal ist es nicht ganz leicht, in einer fremden Stadt neue Leute kennenzulernen. Deshalb finde ich es super, dass die Fachschaften schon kurz nach Semesterstart eine Pragfahrt für Studienanfänger anbieten. Oder dass es an der OTH Amberg-Weiden Kennenlern- und Informationstage gibt.“

 **Hochschule bringt Studierende zusammen.**

**Simon Unterlugauer: 19 Jahre, aus München
Studium: Betriebswirtschaftslehre**



Ich bin dann mal hier...

Filmprojekt mit jungen Flüchtlingen

„Eines Abends kamen die Taliban zu uns nach Hause und haben meinen Vater und Bruder ermordet.“ „Die Schlepper waren brutal. Verletzte wurden einfach zurückgelassen.“ „Jetzt habe ich wieder Kontakt zu meiner Familie. Ich bin endlich glücklich!“

Ein Filmprojekt hat jungen Flüchtlingen aus Afghanistan eine Stimme gegeben. Die Idee zu dem Film hatte Daniela Ludwig. Sie leitet das Betreuungsprogramm des Landkreises Amberg-Weizsach „Esperanto“, das sich um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge kümmert. Anfang des Jahres hat sie ihre Idee, einen Film zu produzieren, in dem die jungen Flüchtlinge zu Wort kommen, Prof. Dipl.-Ing. Maximilian Kock vorgestellt. „Das Projekt hat mich sofort überzeugt. Auch konnten schnell Studierende für die Umsetzung gewonnen werden. Zu Beginn war ich noch skeptisch, ob die Studierenden das ungewöhnliche Projekt in seiner Bandbreite umsetzen können“, blickt Prof. Dipl.-Ing. Maximilian Kock zurück.

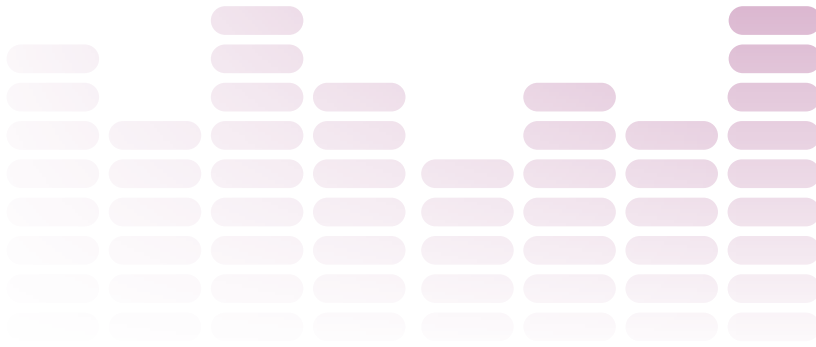
Die Skepsis wich schnell. In dem Film der sechsköpfigen Studierendengruppe aus der Medienproduktion und -technik erzählen fünf der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge aus der Einrichtung „Esperanto“ ihre Fluchtgeschichten und ihre Fluchtgründe. Aber auch ihr Aufenthalt in Deutschland wird thematisiert und ihre Wünsche und Hoffnungen. „Der Film ist sehr beeindruckend, da die Betroffenen ihre dramatische Situation vor, während und nach der Flucht nach

Deutschland sehr emotional und gleichzeitig ‚abgeklärt‘ schildern“, so Prof. Dipl.-Ing. Maximilian Kock.

Nicht nur die Erzählungen der 14- bis 16-jährigen Flüchtlinge machen den Film so beeindruckend, sondern auch die Filmtechnik: Um zu verhindern, dass die Protagonisten oder ihre Angehörigen von Taliban oder dem Islamischen Staat ausfindig gemacht werden, mussten auf allen Ebenen die Datenschutzvorgaben eingehalten werden. „Deshalb wurde der Film besonders aufbereitet. Zwar werden die darstellenden Jugendlichen als Person erkannt, jedoch werden keine Details, keine Informationen zur Umgebung oder auffindbare Hinweise zum Aufenthaltsort gezeigt“, erläutert Daniela Ludwig die Schwierigkeit bei dem Film. Das Thema und die Filmproduktion war für alle Beteiligten eine eindrucksvolle Erfahrung, vor allem auch hinsichtlich der zwischenmenschlichen Einstellung gegenüber „den Fremden“ beiderseits.

Zu sehen ist der Film unter: www.oth-aw.de/fluechtlingsfilm





EMI-Forum Psychoakustik: Ordentlich was auf die Ohren!

Man hört mit dem Kopf: Der Schall geht ins Ohr, und das Gehirn macht daraus ein Hörerlebnis. So können wir Beethovens Neunte genießen, uns über die Stimme eines Freundes freuen – oder den Vorträgen beim EMI-Forum Psychoakustik lauschen. Genau das haben rund 100 Besucherinnen und Besucher in Amberg getan. Sie erfuhren, wie aus einem Schall ein Ereignis wird, warum auch Elektroautos brummen müssen, was der Rundfunk der Zukunft alles kann und wie man sein Auto in einen Konzertsaal verwandelt.

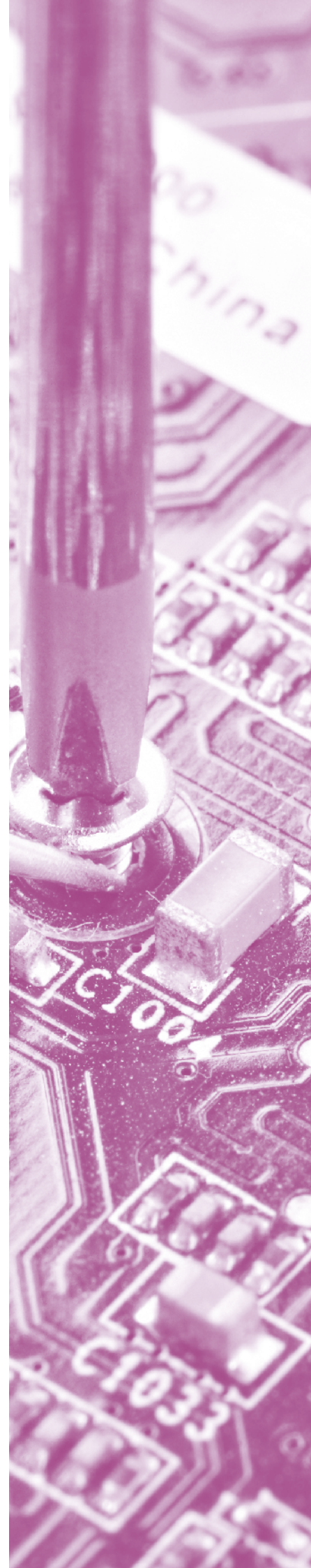
Prof. Dipl.-Ing. Maximilian Kock, Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik, führte in die Psychoakustik ein. Diese relativ neue Disziplin beschäftigt sich mit der hörgerechten Analyse von akustischen Signalen. Dabei muss man zwischen einem Schall- und einem Hörereignis unterscheiden. Der Schall ist ein physikalisches Phänomen – das Hörereignis beschreibt seine subjektive Wahrnehmung durch einen Menschen. Und die Psychoakustik beschäftigt sich mit dem Verhältnis zwischen diesen beiden Phänomenen und erstellt Hypothesen über die Empfindung der akustischen Reize. Klingt abstrakt. Doch die Ergebnisse der Psychoakustik haben konkrete Auswirkungen auf das alltägliche Leben.

Zum Beispiel im Produktdesign: Ein Staubsauger dröhnt so laut, weil Menschen Lautstärke mit Effizienz gleichsetzen. Leise Geräte kommen bei den Kunden nicht an. Das gilt auch für Elektroautos ... Dr. André Fiebig von HEAD acoustics ist auf der Suche nach

dem richtigen Sound für elektrische Fahrzeuge. In seinem Vortrag „Zukunftsmodell Elektromobilität“ zeigte er, worauf es dabei ankommt: An sich sind Elektro-Fahrzeuge beinahe lautlos – eigentlich optimal, um Innenstädte ohne Verkehrslärm zu schaffen. Doch ganz ohne Geräusche geht es dann doch nicht, Verkehrsteilnehmer und Fußgänger müssen gewarnt werden, Fahrer brauchen ein akustisches Feedback. Dafür gilt es, synthetische Soundlösungen zu entwickeln.

Orpheus, bekannt aus der griechischen Sagenwelt, soll mit seinem Gesang Menschen verzaubert haben. Das könnte mit dem „EU Projekt Orpheus“ auch gelingen, denn es ermöglicht eine neue Audioerfahrung durch objektorientierten Rundfunk. Dr. Andreas Silze, AudioLabs-IIS Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS Erlangen, erklärte, was hinter diesem Projekt steckt: Mit objektorientiertem Rundfunk wird es möglich sein, alle Informationen in einem Audio-Signal zu übertragen. Der Nutzer mischt daraus sein persönliches Audioerlebnis, perfekt abgestimmt auf seine Anforderungen oder das jeweilige Endgerät.

Wenn dieser Hörer Glück hat, sitzt er dann auch noch in einem Wagen, für den Harman Lifestyle Division das Audiosystem entwickelt hat: Dieses Unternehmen schneidet u.a. Sound-Systeme nach Maß auf verschiedene Automodelle zu. Wie das geht, erläuterte Grzegorz Sikora in seinem Vortrag „Automotive Audio – The Making of the sound system in a car“.



Technik live erleben! OTH Amberg-Weiden auf der Technikmeile in Nürnberg

Auf die Technik kam es an – bei der VDI Technikmeile in Nürnberg und ganz besonders am Stand der OTH Amberg-Weiden. Hier begeisterte die Hochschule im Sommer für neue Technologien, Innovationen in der digitalen Welt und den Ingenieurberuf. Dafür hatte sie jede Menge High-Tech-Überraschungen im Gepäck ...

Der Pavillon der OTH Amberg-Weiden lockte zahlreiche technikbegeisterte Besucherinnen und Besucher an. Kein Wunder – denn hier konnten sie neue Technologien sehen, ausprobieren und erleben. Zum Beispiel 3D-Druck. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule hatten einen Drucker mitgebracht, um Interessierten diese Technik zu erklären, vorzuführen und ihnen dreidimensionale Werkstücke zur Erinnerung mit nach Hause zu geben. Viel Beachtung fand auch der OTH-Elo – ein Segway, das Studierende in Zusammenarbeit mit Prof. Dr.-Ing Armin Wolfram konstruiert und gebaut haben. Das zeigt, was angehende Ingenieurinnen und Ingenieure schon während ihres Studiums auf die Beine und Räder stellen. Eine große Schlange bildete sich auch vor dem Kreiselgewinnspiel. Hier konnten die Standbesucherinnen und -besucher mit einem Stehaufkreisel und etwas Glück einen Preis gewinnen: Geodreiecke und Frisbee-Scheiben, die, ebenso wie der Kreisel, von angehenden

Kunststofftechnikerinnen und -technikern der OTH Amberg-Weiden gefertigt wurden.

Ein weiterer Höhepunkt: die Virtual-Reality-Brille. Mit ihr vor Augen besuchten Interessierte schon mal den Campus am Standort Amberg oder Weiden. Und es ist möglich, dass es nicht bei einer digitalen Visite bleibt. Denn den Studierenden, Professorinnen, Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelang es, viele jüngere Besucherinnen und Besucher für die technische Ausstattung, die Studiengänge und die OTH Amberg-Weiden zu begeistern. Gut möglich, dass sie schon bald ganz analog auf dem Amberger oder Weidener Campus unterwegs sein werden.

„Die VDI-Technikmeile in Nürnberg ist DIE große Technikschaue in Nordbayern“, sagt Prof. Dr.-Ing. Andreas Weiß, Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik. „Da gehört die OTH Amberg-Weiden als Repräsentant der Oberpfalz unbedingt dazu! Wir zeigen, was wir können – und begeistern junge Fränkinnen und Franken für ein Studium in Amberg oder Weiden.“

**Mehr zur Technikmeile
in Nürnberg unter:
[www.oth-aw.de/
technikmeile-2016](http://www.oth-aw.de/technikmeile-2016)**



Der OTH-Stand auf der Technikmeile



Andreas Hawel



Prof. Dr.-Ing. Stefan Beer mit Andreas Hawel und einem Kommilitonen



Meran – Amberg

Videoporträt eines Erneuerbare-Energien-Studenten

Für ein gutes Studium ist kein Weg zu weit. Andreas Hawel kommt aus Meran – und studiert „Erneuerbare Energien“ an der OTH Amberg-Weiden. Sechs Autostunden und 500 Kilometer liegen zwischen seinem Studienort in Amberg und seiner Heimat in Südtirol.

Doch er hat sich in der Oberpfalz gut eingelebt und ist mit seinem Studium sehr zufrieden. Auch Freizeitbeschäftigungen findet Andreas in Amberg genug. Nur seinen geliebten Hobbies Skifahren und Bergsteigen kann er in der Oberpfalz schwer nachgehen.

Das alles erzählt Andreas in einer Dokumentation über den Studiengang Erneuerbare Energien, die im vergangenen Sommersemester von Studierenden der Medienproduktion und -technik gedreht wurde. Einen ganzen Tag begleitete das Team den Studenten. Beginnend mit der Frage, wie er sich fühlt, so weit entfernt von zu Hause,

bis zu fachlichen Inhalten des Studiengangs „Erneuerbare Energien“: Der Film gibt Einblicke in den Alltag der Hochschule, zeigt was die Studierenden in den Praktika lernen und erklärt, wie das erlernte Fachwissen aus den Vorlesungen in Übungen umgesetzt wird. Die modernen Labore der Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik bieten den Studierenden die Möglichkeit, die Inhalte der einzelnen Fächer in der Praxis hautnah zu entdecken.

Lehre, Forschung und Bildung sind aber nicht die einzigen Themen der Dokumentation. Andreas erzählt über sein Amberg und

wie ihm diese Stadt ans Herz gewachsen ist. Er berichtet, welche vielfältigen Möglichkeiten die Studierenden in der Oberpfalz haben und warum er sich entschlossen hat, Erneuerbare Energien zu studieren. Andreas' ganze Geschichte finden Sie auf der Website der Hochschule.



Raphael Gruber

Mehr über Andreas und den Studiengang

„Erneuerbare Energien“ erfahren Sie unter: www.oth-aw.de/portraet-erneuerbare-energien

Medizintechnik auf internationalem Parkett

Weiden weltweit

Das Know-how der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen ist überall gefragt: Prof. Dr. Clemens Bulitta stellt die Forschungsergebnisse der Weidener Medizintechnik auf zahlreichen renommierten internationalen Fachveranstaltungen vor. Hier ein Auszug aus seinem Reisejournal 2016.

London: Auf dem Charing Cross Symposium, einer der weltweit größten und wichtigsten Tagungen für Gefäßchirurgie und endovaskuläre Medizin, referierte Prof. Dr. Clemens Bulitta über den Zertifikatslehrgang „Hybrid-OP Techniker“. Hintergrund dieses Lehrgangs: An vielen Arbeitsplätzen mit komplexer Hightech-Ausstattung, zum Beispiel in der Luftfahrt, gehören spezialisierte und intensive Trainingsprogramme längst zum Standard. So bereiten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Stresssituationen vor und lernen, Spitzentechnologie sicher und wirtschaftlich zu betreiben. Auch Hybrid-OP Technikerinnen und Techniker profitieren von einem solchen Programm in hohem Maße – der Zertifikatslehrgang gewährleistet optimale klinische Ergebnisse, hohe Patientensicherheit und einen unterbrechungsfreien klinischen Workflow. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums waren von den ersten Ergebnissen des Zertifikatsprogramms überzeugt und bewerteten es als „dringend erforderlich“. Eine entsprechende Ausbildung stuften sie als kritischen Erfolgsfaktor ein.

Den Haag: In einem Vortrag auf der Jahrestagung der International Federation of Hospital Engineering (IFHE) referierte Prof. Dr. Clemens Bulitta über seine Erfahrungen mit dem innovativen, temperaturkontrollierten Airflow-Lüftungssystem Opragon des

OTH-Kooperationspartners Avidicare AB aus Schweden. Erste Ergebnisse belegen eine hohe Wirksamkeit des Opragon-Systems im Vergleich mit konventionellen Lüftungsanlagen. Das System erreicht eine effektive und wirkungsvolle Reduktion der luftgetragenen mikrobiologischen Belastung und erfüllt diesbezüglich die Anforderungen der DIN 1946-4 2008, des SIS-TS 39-2012 und der ISO Klasse 5 bzw. mindestens GMP-Klasse B.

Wien: Beim 5. Forum für Planung, Bau und Betrieb von Gesundheitseinrichtungen sprach Prof. Dr. Clemens Bulitta über die komplexe Arbeitsumgebung in einem zeitgemäßen Operationssaal. Wie kann dieser sicher und wirtschaftlich erfolgreich betrieben werden? Dazu sind die entscheidenden Faktoren zu berücksichtigen: Workflowstandardisierung, Training und Simulation. Besonders zielführend kann zu diesem Thema und den komplexen Herausforderungen dieser wechselwirksamen Schlüsselbereiche im Hybrid-OP der Kliniken Nordoberpfalz AG, einem innovativen Lernort (ILO) der Hochschule, und im Lehr- und Forschungs-OP der OTH Amberg Weiden gearbeitet werden. Diese in Zusammenarbeit mit der Kliniken Nordoberpfalz AG gewonnenen Erfahrungen fanden auf dem Kongress starke Beachtung.



Prof. Dr. Clemens Bulitta beim Charing Cross Symposium in London



Mit freundlicher Genehmigung der BMW AG

Leichtbau in der Automobilindustrie: Deutsch-französische Hochschulkooperation

Eine Herausforderung – je leichter das Auto, desto geringer der Schadstoffausstoß. Aber gerade umweltfreundliche Elektro- und Hybrid-Fahrzeuge bringen dank zusätzlicher Batterie, Elektromotor, Leistungselektronik und Leitungssystem eine zusätzliche Gewichtsbelastung. Dementsprechend muss das Fahrzeuggewicht reduziert werden, um die gesetzlichen Emissions- und Kraftstoffverbrauchsvorgaben zu erfüllen. Dafür setzen die Hersteller auf Leichtbau, also auf Materialien mit geringem Gewicht. Prof. Dr. Franz Magerl, Dekan der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen, ist Experte auf diesem Gebiet. Sein Wissen ist gefragt, auch in Frankreich, in der privaten Hochschule Louis de Broglie in Rennes/Bretagne. Dort hielt er eine zwölf-stündige Vorlesung zu „Material Science – Light Weight Design in the Automotive Industry“. Ein Vortrag mit hoher

regionaler Relevanz, denn neben der Telekommunikationsbranche (France Telekom) wird Rennes stark von Unternehmen der Automobilindustrie (Citroen, Peugeot) geprägt. Die OTH Amberg-Weiden pflegt seit mehreren Jahren eine enge Kooperation mit der „Ecole Louis de Broglie“. Beide Hochschulen haben eine ähnliche Struktur und Ausrichtung – die ideale Voraussetzung für eine internationale Kooperation, die durch den wechselseitigen Austausch von Studierenden und Prof. Dr. Franz Magerl von der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen aktiv gelebt und jetzt noch weiter intensiviert wird: Die Beteiligten wollen den bilateralen Studenten- und Professoren-austausch ausbauen und das gemeinsame Forschungsprojekt zur Tribologie in Kooperation mit dem Forschungsinstitut Jules Verne an der Universität Nantes weiter voranbringen.

Summer University 2016

Deutsch-russische Studien-Workshops in Petersburg und Krasnojarsk

Russland besitzt Öl und Gas im Überfluss. Kein Wunder, dass sich der Energieriese für alternative Energiequellen nur langsam erwärmt – dabei könnten gerade entlegene Gebiete ohne Anschluss an die zentrale Stromversorgung von Windrädern oder Biomasseanlagen profitieren. Darüber lohnt es sich nachzudenken. Und genau das haben Studierende der OTH Amberg-Weiden gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus russischen Partner-Universitäten bei der Summer University 2016 getan.



Besuchergruppe im Wasserkraftwerk

Die Studierenden aus den Bachelor- und Masterstudiengängen der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen trafen sich dafür mit ihren russischen Kommilitoninnen und Kommilitonen in St. Petersburg. Ihr Thema: „Zentrale und/oder dezentrale Energiebereitstellung – Vorteile und Nachteile“. Sie entwickelten dazu ein Best-Practice-Szenario für eine zukünftige Energieversorgung in Russland, wobei sie vor allem den Wohngebäudebereich städtischer Regionen und netzferne Regionen in den Blick nahmen. Außerdem berücksichtigten sie die internationalen Klimaschutzvorgaben in puncto Emissionsbegrenzung und Nachhaltigkeit.

Darauf ging's von der Theorie in die Praxis, von St. Petersburg nach Krasnojarsk, der drittgrößten Stadt Sibiriens. Ein idealer Ort, um die

Aufgabenstellung detailliert auszuarbeiten: Denn das Sommercamp der Siberian Federal University in Krasnojarsk liegt am Staudamm des Yenisey und nicht weit entfernt vom Wasserkraftwerk Sajano-Shushenskaja. Hier konnten die Studierenden die erneuerbare Energiequelle „Wasserkraft“ aus nächster Nähe beobachten und analysieren.

Die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen führte die Summer University 2016 bereits zum vierten Mal unter der Regie von Prof. Dr. Magnus Jaeger durch. Die russischen Studierenden kamen aus den Partneruniversitäten Staatlich Technische Universität Tambov (TSTU, 400 km südöstlich von Moskau) sowie der Siberian Federal University in Krasnojarsk (SFU, 4.000 km östlich von Moskau).

Das Wasserkraftwerk Sajano-Shushenskaja ...

... ist mit einer Leistung von 6,4 Gigawatt Russlands größtes Wasserkraftwerk. Die Staumauer zählt mit 242 Metern Höhe zu den 20 höchsten Talsperren der Erde und ist mehr als einen Kilometer lang. Die Fallhöhe des Wassers bis zum Kraftwerk liegt bei 220 m, das entspricht etwa der fünffachen Höhe der amerikanischen Freiheitsstatue. Die Wasserfläche beträgt im normalen Stauzustand 621 km², der See ist 320 km lang, stellenweise mehr als 10 km breit und 113 m tief. Für das 1978 ans Netz gegangene Kraftwerk wurden 35.600 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und 2.717 Häuser geflutet sowie über neun Millionen Kubikmeter Beton verbaut.



Quelle: MVA/Alt [CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], via Wikimedia Commons

Aktive Implantate Zwei Forschungsprojekte für mehr Patientensicherheit

Radiologen können oft die benötigte Untersuchung nicht durchführen, weil Patienten Herzschrittmacher oder andere aktive Implantate tragen. Diese Patienten profitieren vielleicht bald von zwei Projekten, die zurzeit an der OTH Amberg-Weiden durchgeführt werden: der Entwicklung einer Testmethode, um Fehlfunktionen von Implantaten im Magnetresonanztomographen (MRT) auszuschließen, und eines Verfahrens zur Funktionskontrolle aktiver Implantate unter dem Einfluss ionisierender Strahlung.

Die Menschen in Deutschland werden älter – und sind mit steigenden Lebensjahren zunehmend auf aktive Implantate angewiesen. Gleichzeitig benötigen sie aber auch medizinische Untersuchungen oder Therapien, bei denen elektromagnetische Felder (z.B. MRT) oder ionisierende Strahlen (z.B. Computertomographie, Strahlentherapie bei Tumorerkrankungen) verwendet werden. Das kann zu Problemen führen, wenn dadurch bei Implantaten Funktionsstörungen auftreten oder diese ausfallen.

MRT bei aktiven Implantaten

„Wir haben eine Testmethode für aktive, implantierbare Medizinprodukte wie Herzschrittmacher oder Insulinpumpen entwickelt“, sagt Prof. Dr. Ralf Ringler, Studiengang Medizintechnik. „Mit dieser können wir Fehlfunktionen von Implantaten im MRT erkennen, die zum Beispiel durch induzierte Kräfte, Drehmomente und Vibrationen durch statische oder geschaltete Magnetfelder entstehen können.“ Das Prinzip ist einfach:

Der Herzschrittmacher oder ein anderes implantierbares Medizinprodukt werden in den Teststand gelegt, der wiederum ins MRT-Gerät geschoben wird. Wenn das elektromagnetische Feld im MRT Auswirkungen auf das Implantat hat, zeigt der Teststand die Störungen an – Patienten mit diesem Implantat sollten das MRT meiden.

Dieses Projekt mit dem vollständigen Titel „Testmethodenentwicklung für aktive, implantierbare Medizinprodukte zum Ausschluss von Fehlfunktionen im Rahmen der Magnet-Resonanz-Tomografie (MRT)“ verzeichnet große Fortschritte. Der Entwurf eines automatisierten Teststands ist erstellt, die hochschuleigene Werkstatt hat einen entsprechenden Prototyp angefertigt. Zurzeit wird der Teststand weiter ausgebaut und verfeinert: Die Projektbeteiligten werden eine Sensorik implementieren, die über eine an der Technischen Hochschule entwickelte Software ausgelesen werden kann. So können in Testszenarien Funktionalität und Fehlerquellen nachgewiesen, Verbesserungen erarbeitet und neue Lösungen integriert werden.

Strahlendosis bei aktiven Implantaten

Wo liegt die kritische Grenze der Strahlenexposition bei Herzschrittmachern, die sich aus der Diagnostik und (Strahlen-)Therapie eines Patienten z.B. mit einer Tumorerkrankung ergibt? Damit beschäftigt sich das Projekt „Prüfmethodenentwicklung zur Funktionskontrolle aktiver Implantate unter dem Einfluss ionisierender Strahlung“.

Die heute zum Einsatz kommenden Diagnose- und Therapieverfahren (Radiologie, Nuklearmedizin und Strahlentherapie) basieren überwiegend auf der Anwendung ionisierender Strahlen. Dies birgt für die Funktion eines aktiven Implantats ein hohes, oftmals unkalkulierbares Sicherheitsrisiko und erste Ausfälle sind bereits aufgetreten. Es ist bekannt, dass elektronische Schaltkreise durch ionisierende Strahlung zerstört werden und die Funktionsfähigkeit des Implantats temporär oder sogar dauerhaft beeinflussen. Bei Herzschrittmachern oder z.B. implantierten Defibrillatoren, aber auch bei anderen aktiven Implantaten, wie Cochlear-Implantate oder Vagusstimulatoren, kann es dadurch zu verheerenden Auswirkungen für den Patienten kommen.

Implantat-Hersteller und Patienten werden von diesem Forschungsvorhaben in hohem Maße profitieren. Die Produzenten können Grenzwerte für den sicheren Betrieb unter ionisierender Strahlung für ihre Geräte angeben und die Implantate im Hinblick auf die Strahlungsempfindlichkeit optimieren. Die Patienten erhalten dadurch mehr Sicherheit. Im laufenden Projekt soll die zu entwickelnde Prüfmethode eine Sicherheitsbewertung von aktiven implantierbaren Medizinprodukten unter dem Einfluss ionisierender Strahlung ermöglichen. Beide Forschungsprojekte führt die OTH Amberg-Weiden gemeinsam mit dem Gelsenkirchener Unternehmen MR:comp GmbH durch, ein weltweit agierendes Unternehmen, das sich als Prüflabor einen Namen im Testen von Implantaten erworben hat.

„Wir haben eine Testmethode für aktive, implantierbare Medizinprodukte wie Herzschrittmacher oder Insulinpumpen entwickelt.“

– Prof. Dr. Ralf Ringler



Präsentation des Teststandes: Gregor Schaefers und Dr. Jörg Seehafer, MR:comp GmbH; Prof. Dr. Ralf Ringler und Karina Schuller, OTH Amberg-Weiden



IGZ-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Wolfgang Gropengießer und Dipl.-Ing. Johann Zrenner, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden Prof. Dr. Andrea Klug und Dipl.-Ing. (FH) Johann Hofmann



Dipl.-Ing. (FH) Johann Hofmann

PartnerCircle 2016

Industrie 4.0: Die Zukunft hat begonnen

Im Zeichen des Mega-Trends „Industrie 4.0“ stand der 13. PartnerCircle der OTH Amberg-Weiden. Zum ersten Mal lud ein Partnerunternehmen die Mitglieder des PartnerCircles ein. Passend zum diesjährigen Thema „Industrie 4.0, Digitale Fabrik und Internet of Things“ öffnete die Siemens AG in Amberg ihre Pforten.

IGZ – Die SAP Ingenieure

Dipl.-Ing. Wolfgang Gropengießer und Dipl.-Ing. Johann Zrenner haben 1999 „IGZ – Die SAP Ingenieure“ gegründet. Heute deckt das Unternehmen mit über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alle Phasen eines SAP-Projektes in Logistik und Produktion ab – von der SAP/IT-Strategieberatung über die Anlagen- und Prozessplanung, Softwarerealisierung bis zur Technikintegration mit SAP Standardsoftware.



Mehr erfahren unter www.igz.com

Zu Beginn zeigte eine Führung durch das Gerätewerk beeindruckend, wie weit die Umsetzung von Industrie 4.0 erfolgt ist. Darauf führte der Vortrag des Ehrengastes Dipl.-Ing. (FH) Johann Hofmann ein Stück zurück in die Vergangenheit: Seine Rede startet mit dem Lochstreifen und endet mit der Cloud. Beim Blick zurück fiel auch das Schlagwort Computer Integrated Manufacturing (CIM), das bereits vor 30 Jahren durch die Industrie ging – ein erster Ansatz für die Fabrik der Zukunft.

CIM hat sich nicht durchgesetzt, aber Hofmann arbeitete an der Idee weiter. In 20-jähriger Detailarbeit entwickelte der Ingenieur eine revolutionäre und industrieerprobte Lösung: das Assistenzsystem „ValueFacturing“, das den Daten- und Informationsfluss papierlos und systematisch steuert. Die digitale Fabrik war das Thema von

Dipl.-Ing. Philipp Bierschneider. Als Chef des „Digitalisierungs-Innovationsteams“ hat er vor knapp zehn Jahren die Aufgabe übernommen, das Gerätewerk Amberg zur digitalen Fabrik auszubauen. Abgerundet wurden die beiden Vorträge durch einen Überblick über die F&E-Aktivitäten der OTH Amberg-Weiden im Bereich Industrie 4.0 von Prof. Dr. Hans-Peter Schmidt.

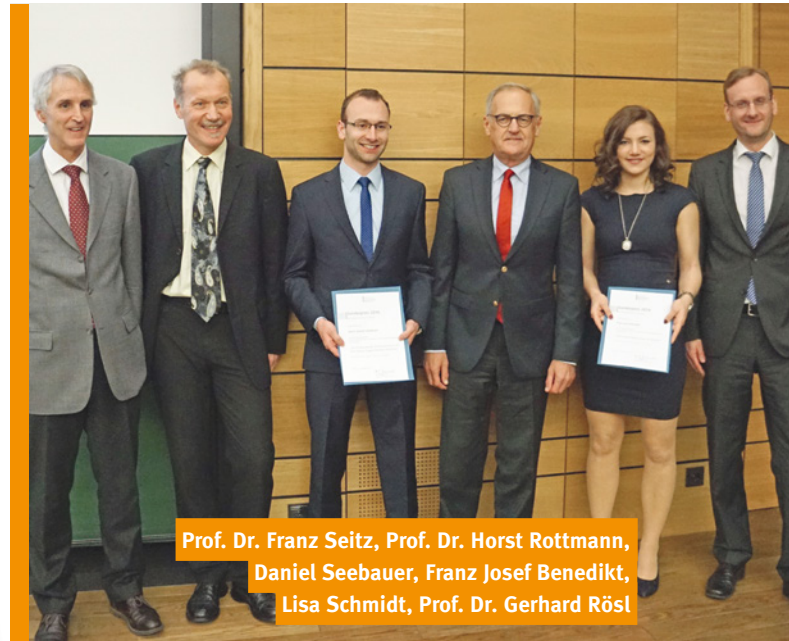
Neben den Vorträgen gehört auch die Tradition zum PartnerCircle, dass einem neuen Partner die Urkunde übergeben wird. Neu aufgenommen wurde in diesem Jahr die IGZ Ingenieurgesellschaft für logistische Informationssysteme. Die beiden Gründer und Geschäftsführer des Unternehmens, Dipl.-Ing. Wolfgang Gropengießer und Dipl.-Ing. Johann Zrenner, nahmen die Urkunde von Prof. Dr. Wolfram von Rhein, dem Initiator des PartnerCircles, entgegen.

Preis der Deutschen Bundesbank: Verleihung mit Gastvortrag

Auszeichnung für hervorragende Leistungen: Am 22. November 2016 prämierte die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank in Bayern die Bachelorarbeiten einer Absolventin der OTH Regensburg und eines Absolventen der OTH Amberg-Weiden. Franz Josef Benedikt, Präsident der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank in Bayern, übergab die Preise bei einer feierlichen Veranstaltung in der OTH Amberg-Weiden am Standort Weiden – und bewies in seinem Gastvortrag, wie spannend europäische Finanz- und Wirtschaftspolitik sein kann.

Franz Josef Benedikt zeichnete Lisa Schmidt, OTH Regensburg, für ihre Bachelorthesis „Geschäftsmodellanalyse von Banken“ aus, Daniel Seebauer, OTH Amberg-Weiden, erhielt den Preis für seine Arbeit über „Die Schätzung der Zinsstrukturkurve mit dem Nelson-Siegel-Svensson-Verfahren“.

Mehr über den Gastvortrag zum Thema „Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise: Handlungsoptionen für Geld- und Finanzpolitik“ lesen Sie hier: www.oth-aw.de/bundesbankpreis



Prof. Dr. Franz Seitz, Prof. Dr. Horst Rottmann, Daniel Seebauer, Franz Josef Benedikt, Lisa Schmidt, Prof. Dr. Gerhard Rösl

Talent und Engagement zählen: 34 Deutschlandstipendien wurden vergeben

Das Deutschlandstipendium an der OTH Amberg-Weiden geht in eine neue Runde. Um Deutschlandstipendien anbieten zu können, muss die Hochschule private Fördermittel einwerben, die dann durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ergänzt werden. Für das Förderjahr 2016/2017 konnten 34 Stipendien von Unternehmen, Stiftungen und Vereinen, darunter die beiden Fördervereine der OTH Amberg-Weiden, eingeworben werden. Damit schöpft die OTH

Amberg-Weiden die Förderquote von 1,5 Prozent zu 106 Prozent aus. Sich auf das Studium konzentrieren zu können, sich wichtige Bücher oder Software leisten zu können und Einblicke in Firmen und Stiftungen zu erhalten – das macht das Deutschlandstipendium für viele Studierende so attraktiv. Entsprechend glücklich waren die Stipendiatinnen und Stipendiaten der OTH Amberg-Weiden, die bei der Vergabefeier der Deutschlandstipendien am 23. November 2016 im Siemens Innova-

torium eine der begehrten Förderurkunden entgegennehmen durften. „Das Deutschlandstipendium ist keine Elitenförderung. Bei unserem Auswahlverfahren würdigen wir keineswegs nur Leistungen im Studium, sondern wir würdigen auch das soziale und gesellschaftliche Engagement, die Erfüllung von Familienpflichten und den persönlichen Hintergrund unserer Studierenden“, sagte Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden bei der Vergabefeier.





Audrey Siciliano

Begrüßung:
International
Studierende im
WS 2016/2017



Der internationale Hochschul-Check

So sehen international Studierende die OTH Amberg-Weiden

In Weiden und Amberg lässt sich hervorragend leben und studieren! Gut, wir vom OTHmag sind da voreingenommen.

Deshalb holten wir uns internationalen Sachverstand: Audrey Siciliano und Ahmed Dabash, zwei Studierende, die zurzeit ein Auslandssemester bei uns verbringen. Sie sind objektiv, sie bringen den Blick von Außen mit – und sie haben die OTH Amberg-Weiden für uns gecheckt.

Audrey Siciliano und Ahmed Dabash studieren im Wintersemester 2016/17 an der OTH Amberg-Weiden. Audrey besucht in Weiden die Studiengänge BWL und Internationales Technologiemanagement – an der Università degli Studi dell’Insubria in Como studiert die 20-jährige Italienerin Interkulturelle Kommunikation. In Deutschland möchte sie vor allem ihre Sprachkenntnisse verbessern: „Ich lerne seit fast sechs Jahren Deutsch, habe viel Grammatik und Vokabeln gepaukt. Aber mir fehlt einfach die tägliche Praxis.“

Ahmed studiert im 9. Semester Maschinenbau an der German-Jordanian University (GJU) in Amman. Für sein Auslandssemester suchte der 23-jährige eine „gute Maschinenbau-Fakultät mit moderner Laborausstattung“ – und fand sie in Amberg. Hier nutzt er die vielfältigen, ingenieurwissenschaftlichen Lehr- und Forschungsangebote, um sich fortzubilden. In seiner Freizeit will er Deutschland mit seiner „reichen Geschichte und Kultur“ besser kennenlernen.

„Ich mag vor allem Brezen, Schnitzel und Spätzle. Aber Mutters Küche vermisse ich trotzdem, vor allem Maqluba, Fattoush Salat, Grape Leaves Aleppo und natürlich gut gemachten Hummus am Freitag Morgen mit der Familie.“

– Ahmed Dabash



Check 1: Begrüßung

International Studierende kommen gut an in der OTH Amberg-Weiden – hier leistet das International Office ganze Arbeit: Es vermittelt Appartements im Studentenwohnheim, hilft beim Papierkrieg oder organisiert eine Orientierungswoche mit Veranstaltungen rund um Hochschule, Studienalltag und Hochschulstandort. Ein starkes Willkommenspaket, meint Audrey, die sich in Weiden schnell zuhause fühlte: „Simone Fruth, eine studentische Hilfskraft im International Office, stand mir von Anfang an zur Seite. Sie zeigte mir die Fakultäten, den Campus und beantwortete alle Fragen. Ich fühle mich sehr wohl hier!“

Check 2: Studienbedingungen

Vollgestopfte Hörsäle? Überlaufene Bibliotheken? Das geht nicht, und das gibt's auch nicht an der OTH Amberg-Weiden. Audrey und Ahmed wissen das zu schätzen. Dank kleiner Studiengruppen und persönlicher Atmosphäre fanden sie sich schnell zurecht. So hatten sie Zeit, weitere Highlights der Hochschule zu entdecken. Der angehende Maschinenbauer Ahmed wurde in der Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik fündig: „Ich mag die Labore. Die bieten viele Möglichkeiten, die wir an unserer Uni nicht haben. Es ist großartig, was ich im Bereich der Thermodynamik und der thermischen Werkstofftechnologie hier alles machen kann. Auch die Hörsäle sind perfekt ausgestattet!“ Audrey freut sich besonders über die unkomplizierte, lebendige Atmosphäre in den Vorlesungen. „In Italien haben wir fast nur Frontalunterricht. Aber hier bringen sich die Studierenden ein, erarbeiten gemeinsam Präsentationen und tragen die Ergebnisse vor.“ Auch die Lehrkräfte bekommen großes Lob. „Ich besuche Veranstaltungen bei Elisabeth Häusler-Löffler und Dr. Wolfgang Weber – und bin begeistert von ihrem Fachwissen und der Leidenschaft, mit der sie lehren.“

Check 3: Campusleben

Hochschule bedeutet nicht nur Studieren. Es geht auch darum, neue Menschen kennenzulernen, Spaß zu haben oder seinen Horizont zu

erweitern. Das alles passiert am Campus, gemeinsam mit deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen. „Der Kontakt zu den Mitstudierenden ist sehr gut“, sagt Ahmed. Unsere Studienkolleginnen und -kollegen sind respektvoll, aufgeschlossen und entspannt. Sie bieten Hilfe an, respektieren kulturelle Unterschiede und suchen im Gespräch nach Gemeinsamkeiten.“

Check 4: Leben in Amberg und Weiden

„Ja, es war ein Kulturschock“, sagt Ahmed über seine Ankunft in Amberg. Doch er hat die Oberpfalz und ihre Menschen schnell lieben gelernt – und, da Liebe durch den Magen geht, das bayerische Essen gleich mit. „Ich mag vor allem Brezen, Schnitzel und Spätzle. Aber Mutters Küche vermisse ich trotzdem, vor allem Maqluba, Fattoush Salat, Grape Leaves Aleppo und natürlich gut gemachten Hummus am Freitag Morgen mit der Familie.“ Audrey muss die italienische Küche nicht missen – sie kocht selbst. „Ich liebe Pasta in allen Variationen. Nicht jeden, aber fast jeden Tag!“ Von der Kulinarik zur Kultur, Ahmeds Steckenpferd: Denn der Jordanier geht mit offenen Augen durch Amberg und studiert das Kultur-Leben der Vilsstadt. „In der Oberpfalz sind Kunst und Kultur lebendig. Das zeigen die Musikwochen in den Straßen, wöchentliche Kunstveranstaltungen, Skulpturen und sogar die Art und Weise, wie öffentliche Parkanlagen beschnitten werden.“ Audrey nähert sich Weiden eher sportlich – und freut sich als leidenschaftliche Läuferin über gute Joggingstrecken in der Max-Reger-Stadt. Das Weiden keine Großstadt ist, findet sie gut: „Hier kenne ich mich aus. Die Hochschule, der Supermarkt, die Innenstadt – alles in meiner Nähe. Ich einer Großstadt wäre das viel komplizierter.“

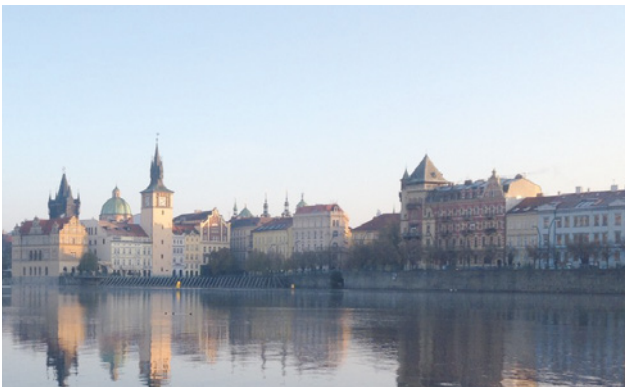
Der Internationale Hochschul-Check zeigt: Die OTH Amberg-Weiden und die Oberpfalz können in allen Kategorien punkten. Auch bei rund 60 weiteren jungen Frauen und Männern aus aller Welt, die zum Studieren nach Weiden oder Amberg gekommen sind. Allein im Wintersemester 2015/16 durfte die Hochschule 15 international Studierende begrüßen.



Die Erstis auf ihrem Weg nach Prag

Kennenlernfahrt nach Prag Erstis unterwegs

Kennenlernen leicht gemacht: Im November besuchten 100 Studienanfängerinnen und -anfänger der OTH Amberg-Weiden die Goldene Stadt Prag. Zwei Tage lang konnten die Erstsemester zwischen Karlsbrücke, Wenzelsplatz und Burg untereinander Bekanntheit und Freundschaften schließen. Beste Voraussetzungen für ein gutes Campus-Miteinander in den kommenden Semestern!



Wie in den Jahren zuvor hat der Studentische Konvent die Fahrt organisiert, wie in den Jahren zuvor führte sie nach Prag. Denn diese Stadt verbindet weltweit bekannte Sehenswürdigkeiten und optimale Party-Locations mit den überschaubaren Möglichkeiten eines studentischen Geldbeutels. Die Erstis wohnten in zwei zentral gelegenen Hotels nahe der Moldau. Aber die meiste Zeit waren sie unterwegs und erkundeten mit liebevoll gestalteten Stadtplänen das historische Prag auf eigene Faust. Nach diesem nachmittäglichen Kulturprogramm folgte am Abend die traditionelle Pub-Crawl-Tour durch die Prager Altstadt. Am Morgen darauf machte sich die Gruppe auf den Heimweg – mit Zwischenstopp in Pilsen, um die historische Brauerei zu besichtigen.

Know-how für Querdenker: Forschungsvorlesungen

Wer gute Ideen fangen will, braucht ein weites Wissensnetz. Und das bekommt man nicht, ohne den Blick über den eigenen Tellerrand zu werfen. Deshalb rief der Studentische Konvent der OTH Amberg-Weiden die Forschungsvorlesungen ins Leben – eine Veranstaltungsreihe, bei der die Professorinnen und Professoren der OTH Amberg-Weiden ihre aktuellen Projekte vorstellen. In den Vorträgen erfahren die Studierenden, was in Sachen

angewandter Forschung in den Fakultäten der OTH Amberg-Weiden geschieht: Bisher haben Prof. Dr. Ralf Ringler, Prof. Dr. med. Clemens Bulitta, Prof. Dr. Peter Kurzweil und Prof. Dr. Mario Mocker ihre Labore und Forschungsjournale geöffnet. Die Zuhörerinnen und Zuhörer erhielten wichtige Impulse und steigerten ihr interdisziplinäres Wissen: die Voraussetzung für kreatives Querdenken, kühne Gedankensprünge und zukunftsweisende Ideen.





„Mit neuen Fächern wie Cyber-physische Systeme, Data Analytics, Mobile & Ubiquitous Computing, Industrial Ethernet und Informationssicherheit bieten wir unseren Informatik-Studierenden die optimale Vorbereitung auf die Herausforderungen der Industrie 4.0.“

– Prof. Dr. Ulrich Schäfer

Neuer Bachelor-Studiengang „Industrie-4.0-Informatik“

Start zum Wintersemester 2017/2018

In den kommenden Jahren wachsen reale und virtuelle Welt weiter zusammen. Informatik, Maschinenbau, Elektrotechnik – im Zusammenspiel dieser drei Branchen entsteht Industrie 4.0 und mit ihr neue Arbeitsfelder: In der Produktion, z.T. auch in den fertigen Produkten wie Maschinen, Autos und Elektronik, liefern Sensoren digitale Messwerte in gigantischen Mengen. Diese Daten können über Netzwerke bzw. das Internet dazu genutzt werden, z.B. Produktionsqualität und -fehler oder Verschleiß von Maschinen zu überwachen.

Künftig werden Verschleißteile nicht in regelmäßigen Abständen ausgetauscht, sondern dann, wenn Algorithmen dies aufgrund der Messdaten der Sensoren empfehlen. Wann ein Austausch nötig ist, kann aus den Daten der Vergangenheit automatisiert gelernt werden. Somit können Ressourcen geschont und Kosten gesenkt werden. Das Beispiel spannt eine Fülle von Arbeitsgebieten für Industrie-4.0-Informatiker auf:

Big Data, Data Analytics: (Sensor-)daten werden in großer Zahl verarbeitet, für Steuerungsaufgaben oft sogar in Echtzeit. Daten müssen mit anderen Daten verknüpft werden, beispielsweise um mittels Sensorfusion Zusammenhänge herzustellen oder Produktionsinformationen mit Kundendaten zu verbinden.

Industrial Ethernet/Industrial Internet: Datenübertragung muss zuverlässig, schnell und sicher erfolgen unter Berücksichtigung internationaler Normen.

Informationssicherheit: Nicht nur innerhalb eines Industriebetriebs, sondern auch weil Produktion international vernetzt ist, müssen alle Daten geschützt übertragen werden. Produktionsanlagen, ihre Steuerung und ihre Daten sollen vor Sabotageangriffen und Industriespionage geschützt werden.

Mobile & Ubiquitous Computing: Mit Fabrik-Apps auf ihren Smartphones oder Tablets werden die Werker mit aktuellen Informationen

aus der Produktion versorgt, maßgeschneidert unterstützt und können effizienter kommunizieren.

Moderne Unternehmen brauchen Fachkräfte, die an der Schnittstelle zwischen Industrie und digitaler Welt arbeiten. Deshalb wird der neue Bachelor-Studiengang mit dem Titel „Industrie-4.0-Informatik“ eingeführt, für den es vom Bayerischen Wissenschaftsministerium eine Anschubfinanzierung über 800.000 Euro gibt. „Mit der Anschubfinanzierung werden wir neue Fächer und Lehrveranstaltungen etablieren“, sagt Informatik-Studiengangleiter Prof. Dr. Ulrich Schäfer, der gemeinsam mit Prof. Dr. Harald Hofberger, Dekan der Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik (EMI), den Studiengang zur Förderung vorgeschlagen hat. „Darüber hinaus werden wir innovative didaktische Methoden einführen und unsere Studierenden intensiv fördern. So unterstützen wir sie dabei, ihr Studium in kurzer Studiedauer erfolgreich zu absolvieren.“

Gleichzeitig intensiviert die Fakultät EMI ihren Austausch mit Innovatoren in der Industrie weiter und verstärkt die Kooperationen mit internationalen und nationalen Forschungseinrichtungen. So können sich Studierende über Studienprojekte oder Praktika vor Ort wichtiges Praxiswissen aneignen und Kontakte mit zukünftigen Arbeitgebern knüpfen.



Neuer Vizekanzler an der OTH Amberg-Weiden

Seit Oktober 2016 ist Dipl.-Verwaltungswirt Josef Roth neuer Vizekanzler der OTH Amberg-Weiden. Als ständiger Vertreter wird er Kanzler Ludwig von Stern bei Aufgaben wie Haushalt, Personalverantwortung oder Repräsentation der Hochschule unterstützen. Er tritt die Nachfolge von Georg Schieder an, der Anfang Oktober in den Ruhestand wechselte.

Kompetenz im Doppelpack

Prof. Dr. Julia Heigl und Prof. Dr. Marc Hainke verstärken seit Oktober 2016 die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen am Standort Weiden. Prof. Dr. Julia Heigl übernimmt als ausgewiesene Expertin für Marketing, Management und Vertrieb das Lehrgebiet „Investitionsgütermanagement und Interkulturelles Management“. Prof. Dr. Marc Hainke besetzt die Professur „Technische Mechanik und Entwicklung“ neu – er bringt umfangreiche Erfahrungen aus Praxis und Lehre mit an die Hochschule.



Termine

- 09. Februar 2017 / OTH in Amberg**
Treffpunkt Hochschule – Industrie 4.0 und der 3D-Druck
- 10. Februar 2017, 8 Uhr / OTH in Amberg**
12. Amberger Patenttag
- 17. Februar 2017, 18 Uhr / OTH in Amberg**
Infoveranstaltung Propädeutikum
- 06./07. März 2017 / OTH in Weiden**
Hospital Engineering Trends
- 10. März 2017 / OTH in Weiden**
Studieninformationstag in Weiden
- 11. März 2017, 10 - 15 Uhr / OTH in Weiden**
Tag der offenen Tür
- 05. April 2017, 17 - 19 Uhr / OTH in Weiden**
Akademische Feier
- 22. April 2017, 10 - 15 Uhr / OTH in Amberg**
Tag der offenen Tür
- 11. Mai 2017, 9.30 Uhr / OTH in Amberg**
careerday

Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Dienstjubiläum

- Prof. Dr. rer. nat. habil. Olaf Bleibaum,**
Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik
- Ulrike Fischer,** Studienbüro
- Prof. Dr. Johann Hauer,**
Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik
- Prof. Dr. Harald Hofberger,**
Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik
- Prof. Dr. Alfred Höß,**
Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik
- Markus Meißner,** Rechenzentrum
- Sabine Müller-Pöll,** Haushaltsreferat
- Prof. Dr. Ulrich Vogl,**
Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik
- Iris Winter,**
Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik
- Prof. Dr.-Ing Armin Wolfram,**
Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik

Die Hochschulfamilie trauert um

Martina Schönmann,
Mensa Weiden, 11. Dezember 2016

Prof. Dr. Peter Urban,
Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik, 20. Dezember 2016